

zu Zeit größere Aufzüge vor. Der letzte, von dem ich Nachricht gefunden, wahrscheinlich der letzte in der ganzen Oberlausitz, wurde 1740 von dem Konrektor Seidel abgehalten. Er stellte „Lehre und Zucht, als die beiden Hauptbeschäftigungen wohlbestellter Schulen“ dar, und zeigte neben Reitern und Wagen noch einmal einen Bischof Gregorius.

Von dem Lyceum zu Löbau meldet Knauth in seiner „Kurzen Geschichte der Schule in der Churf.-Sächs. ältesten Sechs-Stadt Löbau.“ Görlitz 1766. pag. 33., daß daselbst ebenfalls, wenn es nicht „die trübseligen Zeiten verbothen,“ der Gregoriusumgang in pompa stattfand und im 17. Jahrhundert sogar beschreibende Programme dazu ausgegeben wurden. Von 1687 erzählt er, daß wegen der Landestrainer „alle Classen auf die Art, wie bey Leichenbegängnissen zu geschehen pflegt, dabey aufgeführt worden; das Chor bey denen Herrn Collegen ist in Mänteln gegangen, das (2te oder) sogenannte Bergbauerchor aber in Degen erschienen.“ Es war üblich, daß man nach dem Umgange in der Stadt auch auf die in die Nikolaikirche eingepfarrten Ortschaften ging. In Folge der „beschwerlichen Kriegsläufe“ im 17. Jahrhunderte hatten die Lehrer es den Schülern freigestellt, ob sie „ihr accidens“ an ihrer Statt daselbst „einfordern“ wollten. Natürlich geschah nun dabei von den Knaben solcher Unfug, daß der Rath 1665 diese Züge auf die Dörfer gänzlich abschaffte¹⁾. In der Stadt und Vorstadt dauerten sie fort und währten 2 Tage; noch 1692 wurde dem neuangestellten Quartus gestattet, an dem Ertrage derselben zu participiren.

Auf dem Lyceum zu Kamenz scheinen die Verkleidungen bei den Gregoriusaufzügen sich meist nur auf die allerüblichsten Masken von Bergleuten, Effenlehrern, Jägern, Türken beschränkt zu haben. Ein dramatischer Aufzug wurde zuerst 1739 unter dem Rektor Heinig²⁾ und dann abermals 1742 veranstaltet. Schon 1747 setzte Rektor Voigt dem Publikum auseinander: „Warum der sonst gewöhnliche Gregoriusaufzug eingestellt geblieben.“ Auch hier zog man nach dem Umgange in Stadt und Vorstadt (durch letztere zog man in rascherem Schritt) auf die städtischen Landgüter und machte mit dem Freigute zu Lückersdorf den Beschluß, wo den Schülern von dem Pächter eine Erquickung gereicht wurde. Der Zug wurde hierbei von dem Präsekt des Chores geführt und der „Erpektant“ besorgte das Einsammeln in „die große Büchse.“ Der Ertrag gehörte dem Rektor, der den Schülern nach dem Umgange eine kleine Ergöglichkeit bereitete³⁾.

Selbst in dem kleinen Seidenberg wurden Anfang des 18. Jahrhunderts von dem Rektor der dasigen Schule Ideler (1726—58) statt der gewöhnlichen Umgänge mit Verkleidung Einzelner solenne Aufzüge mit erklärenden Programmen veranstaltet⁴⁾.

¹⁾ Knauth, a. a. O. p. 28.

²⁾ Die unterschiedenen Wege, auf denen die Menschen der Ehre nachwandeln. Singul. Lus. II. 623.

³⁾ Nach freundlichen Mittheilungen des Lehrers Klig in Kamenz. Die Programme sind mir leider nicht zur Ansicht gekommen.

⁴⁾ (Kloß) Sammlung einiger histor. Nachrichten von Seidenberg. Lauban 1762. p. 225. 1727. Die edle Tugend der Verschwiegenheit. — 1731. Wie rechtschaffene Schulen insgemein als wahre geistige und leibliche Gregorii, oder Wächter, beschaffen sein sollten. Ein andermal: Die Historie der Theurung zu Samaria. Die Geschichte des Propheten Jonas und der Stadt Ninive.